

Oktober 2002: Sehr frühes Einschneien in mittleren und hohen Lagen

Anfangs Oktober lag oberhalb von rund 2000 m bereits Schnee. Dieser war schon zwischen dem 21. und 28. September gefallen, was einen kurzen Rückblick auf diese Periode nötig macht: Während einer Niederschlagsperiode, die im Norden schon am 19. September begann und zeitweise intensiv war, schneite es mit einem markanten Kaltluftereinbruch am 25. September sogar bis gegen 600 m hinunter. Am Alpensüdhang blieb es praktisch niederschlagsfrei. Vielerorts fiel der Schnee auf aperen Boden. Untenstehende Karte zeigt für den 28. September die Schneehöhenverteilung auf 2000 m.

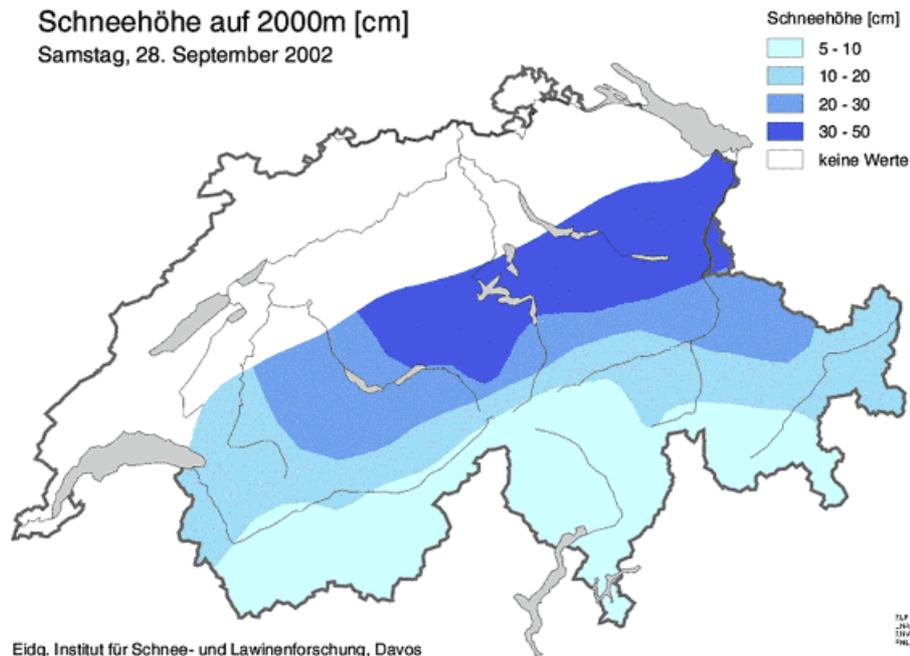


Abb. 1: Schneehöhenverteilung auf 2000 m am 28. September 2002. Grundlage: Automatische Messstationen oberhalb von 1800 m ü.M.

Am 23. September schneite es auf dem Weissfluhjoch (2540 m ü.M.) ein. Es hat sich also eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Das langjährige, durchschnittliche Einschneidatum auf dem Weissfluhjoch ist der 18. Oktober. Das Einschneien erfolgte diesen Winter also sehr früh. Auch im Jahre 1974 fand das Einschneien am 23. September statt. Nur in den Jahren 1984 (6. September), 1996 (13. September) und 1973 (22. September) schneite es innerhalb der letzten 65 Jahre noch früher ein.

Dieser Schnee fiel meist auf aperen Boden. In Nordhängen oberhalb von rund 3200 m ü.M. fiel er aber verbreitet auf bestehenden aufgebauten Altschnee. Die Verbindung zu diesem war schlecht. In der Mitteilung vom 25. September wurde deshalb auf Schneebrettgefahr hingewiesen, die vor allem in vergletscherten Gebieten mit bedeutendem Neuschneezuwachs, namentlich vom Berner Oberland bis zu den Glarner Alpen, vorhanden war.

Nun aber zurück zum Oktober: Der ganze Monat war geprägt von wechselhaftem Wetter. Es gab immer wieder Niederschläge, die in mittleren Lagen zum Teil als Schnee, zum Teil als Regen fielen. Mit dem Wechsel von zugeführter Warm- und Kaltluft schwankte die Schneefallgrenze sehr stark. Nachfolgend sind in einem Film die Tagesniederschläge dargestellt, die in Form von Schnee gefallen sind.

Am 6. und 7. Oktober fielen am zentralen und östlichen Alpennordhang zum Teil ergiebige Niederschläge. In mittleren Lagen schneite es am Alpennordhang und in Nordbünden wieder rund 30 cm - in den übrigen Gebieten weniger. Mit deutlicher Erwärmung und einer Nullgradgrenze oberhalb von 2500 m ü.M. lag die Schneegrenze Mitte Monat an Nordhängen auf rund 2500 m ü.M., südseitig deutlich höher. Eine zusammenhängende Schneedecke war nur in extremen Schattenlagen und im vergletscherten Gebieten vorhanden. Viele nasse Lockerschneerutsche waren in allen Expositionen vorhanden - vornehmlich aus resp. unter felsigen Einzugsgebieten.

Von 16. bis 18. Oktober fielen dann in allen Regionen wieder Niederschläge, die am zentralen Alpensüdhang und in Graubünden gebietsweise intensiv und ergiebig ausfielen. Zunächst lag die Schneefallgrenze allerdings in Höhenlagen um 3000 m ü.M. und sank erst im Laufe des 17. Oktobers rasch und markant bis unter 2000 m ü.M. ab. Die Schneehöhen auf 2000 m ü.M. erreichten wieder folgende Werte:

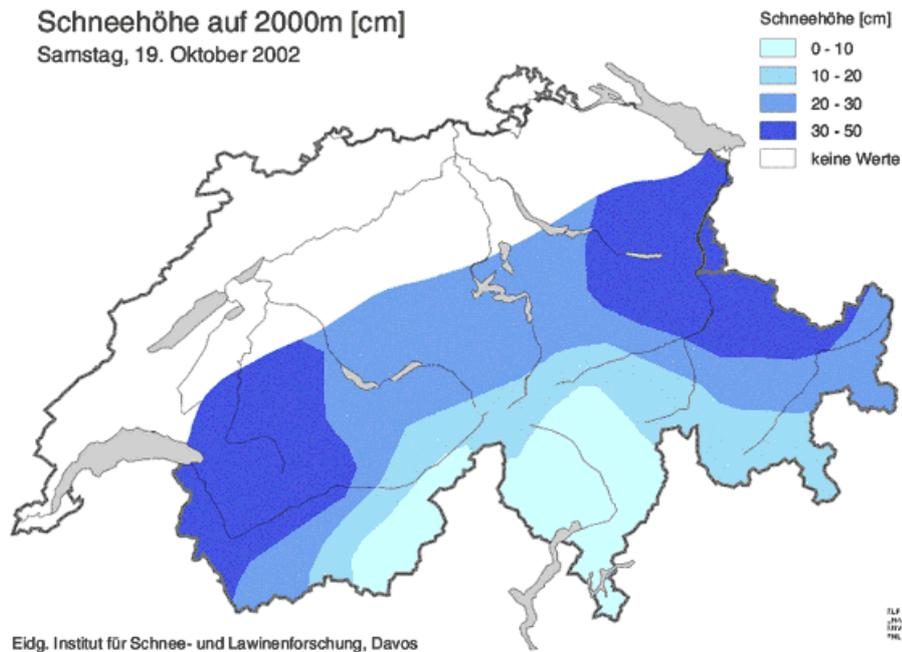


Abb 2.: Schneehöhenverteilung auf 2000 m ü.M. am 19. Oktober 2002. Grundlage: Automatische Messstationen.

In Höhenlagen über 3000 m ü.M., wo die Niederschläge als Schnee gefallen sind, war folgender Neuschneezuwachs zu verzeichnen: Im Rheinwald etwa 80 cm, in der Bernina etwa 50 cm, im Tödigebiet etwa 40 cm, im Berner Oberland und im Wallis etwa 10 bis 20 cm.

Herbststürme prägten in der Folge die letzte Oktoberdekade. Vor allem im Hochgebirge und am Alpennordhang wurde der Schnee intensiv verfrachtet und eindruckliche Schneefahnen konnten beobachtet werden. Die wieder milderen Temperaturen hoben die Schneegrenze auf 2000 m ü.M. in Schatten- und auf rund 2400 m ü.M. an Sonnenlagen an.



Abb 3.: Herbststimmung am 20. Oktober. Blick vom Vilan (Prättigau) Richtung Südosten (Foto: Thomas Stucki, SLF).